



Arader Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stod.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Pränumerations-Preise.
Für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr. Währ.

Nro. 67. Sonntag den 9. März 1862. (Morgenblatt.) XI. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Hermannstadt, 8. März. Die sächsische Nationsuniversität hat das Operat der Siebener-Kommission im Prinzipie angenommen.

Berlin, 8. März. Das Staatsministerium hat in Folge des Hagen'schen Antrages seine Demission eingereicht.

Frankfurt, 8. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Oesterreichs und Preussens zur Herstellung der Verfassung Hessen-Kassels vom Jahre 1831 eingebracht.

Vom Welttheater.

B.—n. Es ist erst ganz kurze Zeit, da lenkten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die politische Hysterie an der Seine und deuteten darauf hin, daß sich dort Dinge vorbereiten, welche von wesentlicher Tragweite erscheinen. Die Sachen haben einen gar raschen Verlauf genommen, so zwar, daß wir heute bereits die Szene des politischen Lebens von ganz neuen Gestalten eingenommen sehen. Man meldet von großen Oppositionsreden, von Anklagen, Verhaftungen, bewaffnetem Einschreiten, Verwundungen, ja einer der Zielwischer, deren Geist den Ereignissen stets um eine Kopflänge voran ist, schreibt bereits von Barrikaden, Fraternalen der Nationalgarde mit den Helden der Opposition und läßt den Kaiser Napoleon eine sichere Zuflucht hinter den Mauern von Vincennes suchen. So weit ist es jedoch noch nicht gekommen; der Mann, welcher derartige Lügen in die Welt zu schleudern wagte, ist entweder ein gewissenloser Betrüger, oder mit solcher Nachsicht den à la baisse spielenden Börsenpekulanten eine reiche Beute verschaffen wollte, oder ein — Wahnsinniger und verdient in beiden Fällen hinter Schloß und Riegel unschädlich gemacht zu werden. Haben wir vor der Hand nun aber auch von keinem solchen Revolutionären aus Paris zu berichten; sieht Louis Napoleon auch noch auf dem ihm „par la grace du peuple“ übertragenen Thron und ist „trotz alledem und alledem“ die große Freude der Legitimisten, Ultramontanen und sonstiger Leute ähnlicher Anschauung zum wenigsten als verächtlich zu betrachten, so hatte die Opposition doch einen Sieg zu registriren, dessen prinzipielle Bedeutung sich heute noch gar nicht übersehen läßt. Se. Majestät der Kaiser Louis Napoleon III. ist vor dem gesetzgebenden Körper erschienen und hat — pater peccavi gesagt und zwar wegen einer geringfügigen Angelegenheit, die aber über Nacht zu einer cause célèbre herangewachsen war.

Es liegt ein tiefer Sinn in diesem Vorgange, ein Sinn, den man in allen Kreisen wohl auffassen darf; es ist dies zugleich ein Beispiel, mehr als beachtenswerth, denn die daraus schließlich resultirende Kräftigung der Macht des Herrschers wird uns belehren, daß der Würde der Krone durch die amende honorable gar nichts vergeben wird. Was bedeutet im Grunde diese Kundgebung Seitens des Kaisers der Franzosen, der doch sonst nicht der Mann ist, kleinmüthig vor dem ersten hervortretenden Hinderniß die Waffen zu strecken. Die Opposition im gesetzgebenden Körper, im Senat, in den Massen der Bevölkerung war noch keineswegs so sehr groß, daß sie nicht mit der dem Kaiser eigenen Energie niederzuschmettern gewesen wäre; das Nachgeben in einer so untergeordneten Frage dem gesetzgebenden Körper gegenüber, die energische Vertretung der Freiheits-Ideen im Senat durch den Vetter des Kaisers läßt auf einen tief angelegten Plan schließen, für welchen der Kaiser die Verantwortung auf andere Schultern schieben will. Timeo Danaos et dona ferentes.

Prinz Napoleon erklärt die römische Frage für spruchreif, der Kaiser widerspricht nicht, sondern speit ganz gemüthlich mit seinem Nassen. Die „honnete Opposition“ läßt man in Aktivität treten, erlaubt ihr auch einen kleinen Sieg, während man den gefährlichen Republikanern Kappzäume anlegt und sie noch vor Beginn des eigentlichen Dramas unschädlich zu machen sucht.

Die römische Frage ist spruchreif! so ruft der Prinz Napoleon im Senat und schlendert damit eine Brandfackel unter die Massen, welche für die endliche Beendigung des grausen Spiels in Italien schwärmen. Gleichzeitig beugt sich der Kaiser vor der Souveränität des Volkswillens. Man möge unsere Schwarzseherei entschuldigen, aber gewiszig durch zehnjährige Erfahrung, können wir den Verdacht nicht bemeistern, daß hier einmal wieder eine große napoleonische Komödie aufgeführt wird. Der Kenter des französischen Staatsschiffes, stets bereit, den wirklichen Instinkten des französischen Volkes zu folgen, solange sie nämlich nicht mit seinen dynastischen Interessen kollidiren, hat längst begriffen, daß der bisherige Unterdrückungs-Schwindel nicht mehr zieht; das Volk verlangt seine Freiheit wieder; die aber beabsichtigt der Kaiser noch lange nicht zurückzugeben, sondern er blickt sich nach einer auswärtigen Beschäftigung mit etwas freierthätiger Staffage im Innern um. Der Löwe der Opposition hat Blut geleckt, Prinz Napoleon hat ihm ein wirkliches Opfer vorgeworfen und aller Wahrscheinlichkeit nach, wird sich die Opposition mit Vergnügen

auf dieses Opfer werfen. Die Regierung dürfte sich Anfangs weigern, aber doch Schritt für Schritt zurückweichen und endlich, eingebend ihres Ursprungs, dem Willen der Nation nachgeben. Die Opposition wird einen neuen Sieg zu feiern haben und voll Begeisterung die Milliarde bewilligen, welche nothwendig sein wird, um die Politik der Freiheit — nach Aussen zu inauguriren.

Dies scheint uns des Pudels Kern zu sein und wohl darf Europa mit Beforgniß der Entwicklung des großen Dramas entgegen sehen, denn nirgends zeigt sich auch nur die geringste Widerstandsfähigkeit; keine Regierung ist auf einen großen Sturm vorbereitet. Wer sehen will, der muß sofort das trübe Bild erkennen von dem urplötzlich der Schleier abgezogen wird. Entweder erkennt die Welt ein fait accompli an, bei dem aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein Bröckchen für das uneigennützig Frankreich abfällt, oder aber es muß ein Krieg entbrennen, dessen Ausgang heute noch kaum zu berechnen ist. Man denke sich Rußland im Innern gelähmt, mit dem schwierigen Polen an der Ferse; die deutschen Mächte unter einander in Zank und Hader, also unzurechnungsfähig für große Unternehmungen; den Standpunkt Oesterreichs kennen wir und England ist an zehn Stellen gleichzeitig in seinen Interessen bedroht, ohne irgend eine Landmacht, um gegen Frankreich operiren zu können. Aufstand in Griechenland, drohender Unabhängigkeitskampf in Serbien, Bosnien, Montenegro u. s. w., dem Allen gegenüber Frankreichs imposante, durch das einige Italien verstärkte Macht; es will uns bedünken, wir werden, ehe es nur für möglich gehalten wird, vor einer „vollbrachten Thatsache“ stehen und erwarten, welche Logik sich daraus für die Zukunft Europas entwickeln soll, wird und — muß!

Der Brief Napoleon's,

welcher in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 4. d. M. verlesen wurde, lautet:

Tuileriespalast, 4. März.
Mein lieber Präsident!
Ich beklage aufrichtig das Mißverständnis, welches zwischen dem gesetzgebenden Körper und mir zu herrschen scheint. Der Geist unserer Institutionen und meine wohl-bekanntesten Gefühle für die Kammer hätten uns davor bewahren sollen.

In Wahrheit, sind heute derlei Konflikte fast unmöglich, die Gesetze werden um ihrer selbst willen und nicht wegen der Aufrechthaltung oder des Sturzes eines Ministeriums diskutiert (Nusse: sehr gut! das ist wahr!).

Nachdem die Regierung ohne Umschweife ihre Absichten kundgab, sind die Beschlüsse des gesetzgebenden Körpers um so freier, als in den gewöhnlichen Fällen die Nichtübereinstimmung auf den Gang der Geschäfte keinen störenden Einfluß nehmen kann. (Neue Zustimmung.)

Nach diesem unantastbaren System, war mir die Weigerung der Kammer, das Dotationsprojekt anzunehmen, wohl peinlich, doch konnte sie auf meine Gefühle und mein Benehmen keinen Einfluß haben.

Ich verstehe nichtsdestoweniger, nach Ihren Erörterungen, daß ein anfänglich unbedeutender Fall, durch die dazukommenden Umstände, so bedeutend geworden ist, um die Majorität in eine mißliche Alternative zu versetzen (Bewegung) was bewirkt hat, daß eine große Anzahl Deputirter ein Gesetz vorziehen würde, welches alle ausnahmsweisen militärischen Dienste in sich begreift.

Indem ich diese Idee annehme, habe ich beschlossen, einen neuen Vorschlag zu machen, welcher der Kammer die Erwägung eines allgemeinen Prinzips vorlegt und es so möglich macht, allen hervorragenden Thaten innerhalb berechtigter Grenzen, sie mögen vom Marschall oder dem gemeinsten Soldaten vollbracht werden, Belohnungen zu erteilen, welche der Größe des Landes würdig sind. (Belobhaster Befall.) Der legislative Körper, der mir immer so loyalen Beistand geliehen, der mir geholfen, das Kaiserthum und jene Institutionen zu begründen, die uns überleben sollen, wird, hoffe ich, mit Vergnügen wahrnehmen, daß ich mich beile, die Mittel zu ergreifen, um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen und die Spuren einer Uneinigkeit zu verwischen, die immer bedauerlich ist, wenn sie zwischen Gewalten stattfindet, welche denselben Ursprung haben und gewissenhaft nach demselben Ziele streben.

Empfangen Sie, lieber Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Freundschaft.

Napoleon.

Die Vorlesung dieses Schreibens wurde von lebhaften Beifallsbezeugungen begleitet, die Versammlung brach in ein Lebehoch für den Kaiser aus. Der Präsident sagte mit bewegter Stimme: Meine Herren! Ich halte diesen freiwilligen Erguß für die beste Antwort, die ich dem Kaiser bringen kann. Von allen Seiten rief man: Ja, ja. Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Adressdebate auf Donnerstag festgesetzt. Der Präsident verließ seinen Stuhl, die Deputirten umringten ihn und drückten ihm ihre volle Verehrung aus.

Frankreich. Paris, 4. März. Wie gestern der „Constitutionnel“, so befürwortet heute das „Pays“ angelegentlich die Dotation des Grafen von Palikao. Er schildert zu diesem Zweck in schwungvollen Worten die gefährliche Lage des Expeditionskorps bei Palikao. Was würde wohl Frankreich gesagt haben, fragt das „Pays“, wenn das kleine Häuflein von 8000 Franzosen von den unzähligen Massen

überwältigt und unter gräßlichen Martern hingejaght worden wäre. Hätte nicht Jeder dem General Cousin-Montauban zugerufen: Barus, gib uns unsere Legionen zurück! Wohl! General Montauban hat dieselben nicht nur zurückgegeben, sondern sie siegreich und mit Ruhm bedeckt zurückgebracht. — Sowohl am Anfang, wie am Schluß des Artikels weist Grandguillot darauf hin, daß man absichtlich bemüht sei, ein Mißverständnis zwischen dem Staatsoberhaupt und dem gesetzgebenden Körper hervorzurufen, das man bis zur Höhe eines Konfliktes erheben wolle. Das Ganze sei aber das Werk einer geschickten Intrigue, auf die er in einem späteren Artikel zurückkommen werde.

Der Minister Villault hat in der gestrigen Senatsitzung die von ihm bereits angezeigte Erklärung in Betreff der römischen Frage abgegeben. So viel aus der jetzt vorliegenden Analyse hervorgeht, weicht dieselbe von der Rede des Vicomte de Lagueronniere, mithin von dem bekannten Programme in der Broschüre „Le pape et le congrès“ und den „Patrie“-Artikeln nur in unwesentlichen Punkten um ein Geringes ab. Der leitende Gedanke der ministeriellen Erklärung ist eine weitere Vertheilung des Status quo, derselben Politik, welche Rom und Turin gegenüber seit dem Frieden von Villafranca beobachtet worden ist. „Die Regierung will Unabhängigkeit Italiens“, sagt der Minister, „sie will aber auch Unabhängigkeit des Papstes.“ Sie trägt einerseits von den Gefahren, zu denen die leidenschaftlichen Einigungsbestrebungen Anlaß bieten könnten, andererseits von dem absoluten Non possumus! der römischen Kurie vollkommen Rechnung und sieht in dieser Sachlage nur drei Mittel und Wege, die ihr offen stehen: erstens eine gewaltsame Reaktion, die den Papst in alle seine früheren Besitzungen wieder einsetzt; zweitens die Räumung Roms und, in deren Folge, Sturz der weltlichen Macht des Papstes; drittens endlich Abwarten — weder über den Widerstand der Einen, noch über die ungestümen Begehren der Anderen erschrecken und abwarten, „bis die öffentliche vernünftige Meinung, die Ereignisse und die Vorsehung eine mögliche Lösung herbeiführen.“ Der Redner hält den letzten Weg für den allein möglichen. „Auf ihm liegt der Frieden der Welt und der Gewissen!“ Von diesem Standpunkt aus ergreift nun der Minister, nachdem er die bereits bekannte Versicherung wiederholt hat, daß die Minister ohne Portefeuille einzig und allein im Senate die Regierung vertreten“, die Kontroverse der vom Prinzen Napoleon entwickelten Prinzipien, deren Schlussfolgerung (Räumung Roms) mit dem Willen der Regierung keineswegs übereinstimme.

Am Ende der Sitzung wird über das Ensemble des Adress-Projektes abgestimmt. Wie alle Paragraphen einzeln, so werden auch alle Paragraphen zusammen vom Senate angenommen; von den 132 abgegebenen Stimmen fallen 126 zu Gunsten der Annahme der Adresse aus. Der Senat nimmt das Resultat der Debatten mit wiederholtem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ auf. Eine Deputation wird durch das Votum zur Ueberreichung der Adresse an den Kaiser bestimmt.

England. London, 9. März. Mehrere der hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit dem Rücktritt Ricasoli's. Die „Morning Post“ erblickt in demselben einen harten Schlag für die Sache Italiens und meint, es würde ein großes Unglück sein, wenn der Ministerwechsel einen Wendepunkt in der Politik des Königs Victor Emanuel bezeichnen und kein geringes Unglück, wenn dies Ereigniß sich als bloßes Resultat irgend einer Hof-Inttrigue herausstellte. „Die jetzige Krise in Italien“, sagt das Politik Lord Palmerston's vertretende Organ weiter, „ist der Art, daß weder der Monarch, noch ein Minister oder Volksvertreter sich erlauben sollte, einem persönlichen Groll oder einer persönlichen Leidenschaft zum Schaden des Vaterlandes nachzugehen. Seit mehreren Wochen sind Gerüchte in Umlauf, wonach zwischen dem König von Italien und seinem Premier eine Kälte oder etwas Schlimmeres herrschen soll, und indem der König die hauteur des Staatsmannes nicht ertragen könne, und indem man hoffe, daß Signor Ricasoli ein in seinen Manieren angenehmerer und in seiner Politik vielleicht geschmeidigerer Premier sein werde. In ein oder zwei Tagen wird die Stärke der feindlichen Einflüsse, denen Baron Ricasoli für den Augenblick erlegen ist, sich enthüllen müssen. Aber wir müßten uns sehr täuschen, wenn sich durch die Folge nicht klar herausstellte, daß kein italienisches Ministerium große Aussicht auf Bestand hat, welches nicht mit der italienischen Kammer wie sie jetzt zusammengesetzt ist, dieselbe Politik ausführt, die Graf Cavour eingeweiht und Baron Ricasoli nach ihm beharrlich verfolgt hat. Wir sagen dies im Hinblick mehr auf die Beziehungen der Politik und der Parteien Italiens, als auf die innere Wichtigkeit allen von jenen Staatsmännern ausgesprochenen Ansichten — namentlich jener beabsichtigten Lösung der römischen Schwierigkeit, die der verewigte Graf Cavour in so epigrammatischer Form aussprach. In den Jahren 1846—47 und 1847—48 schwärmten die Italiener für den Gedanken, daß der Papst als weltlicher Fürst und durch die Ausübung seiner weltlichen Funktionen, den Kirchenstaat zu einem Musterstaat umgestalten und einen unübersteiglichen moralischen Einfluß auf die italienischen Fürsten und Völker geltend machen und auf diese Art die nationale Einheit und Unabhängigkeit ins Leben rufen werde. Im Jahre 1862 schwärmten die Italiener für die baldige Verwirklichung von Graf Cavour's anziehendem Plane einer unfreien Kirche in einem freien Staat.“ Wir glauben nicht an die Möglichkeit, eine solche Theorie zu verwirklichen, insofern es sich um die Stellung einer römischen Priesterschaft zu irgend einem Staat der Welt handelt. Die italienischen Municipalbehörden und Handelskammern und geistlichen Korporationen, die jetzt um

Staatspapiere in Wien 1862.

70 35
83 85
825 —
198 30

Cours.

136.75
137.90
6.56.

inhaz. szünet.
us 8-án 1862
TANNER ISTVÁN
játékául
AN I.
ave, zenéjét Verdi.
7 órakor.

(149-8)

Die alle Ziehungen auf den Gewinnste.

nach den Tageskursen zu haben bei

OMP.

50 fr beizuschließen.

März 1862.

	Geld	Waare
40 fl.	38.75	39 —
schgr. 20 „	22.50	23.90
ein 20 „	24.75	25.00
sch 10 „	16.75	17.00
(3 Monat.)		
100 fl. holl.	—	—
90 fl. südd.	116.55	116.65
Fl.	—	—
90 fl. südd.	116.80	116.90
90 M. B.	103.10	103.20
L. T.	—	—
St.	137.90	138.00
41.	—	—
frances	54.70	54.80
e Sicht.	—	—
wall. P.	—	—
P.	—	—
anten.	18.94	18.98
	6.55	6.56
	6.54	6.55
	10.00	11.02
	19.10	19.11
	11.30	11.32
perials	11.60	11.61
richsdor	13.82	13.84
reings	2.05	2.06
enanw.	136.75	137.00

compt I. 5 1/2 — 5 pC
II. u. l. S. 6 — 5 1/2
ept für Wechsel 5 pCt
30 Tage
für läng. Sicht, 5 1/2
u. Effekt-Vorsch. 5 1/2
onal-Coupon 136.25 — 136.75
Winkler'schen Neugebäude.

die Gründung einer freien katholischen Kirche in einem freien katholischen Staate petitionieren, könnten eben so gut den König Victor Emanuel und den Kaiser Napoleon anrufen, sie nach einer Republik im Monde zu versetzen. Was sie 1862 ersehnen und mit Hurrah-Rufen feiern, ist ebensowohl ein Utopien, wie das reformirnde und befreiende Papstthum von 1846. Aber zu diesem Schluß können sie nur durch eigene Erfahrung gelangen.

„Daily News“ spricht die Hoffnung aus, das neue Turiner Ministerium werde bedenken, daß keine sofortige Gebietsvergrößerung die Nation für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen würde. „Das Ereigniß“, so äußert sich das liberale Blatt, „war zu jeder Zeit von ernstester Bedeutung, aber unter den jetzigen Umständen kann man seine Wichtigkeit schwerlich zu hoch anschlagen. Die Unzufriedenheit der italienischen Nation, der wir in letzter Instanz das Ereigniß zuschreiben müssen, durch was immer für modifizierende Einflüsse es auch beschleunigt worden sein mag, und ihre Ungebuld über die nur unvollkommen verstandenen Hindernisse, die der Befreiung ihres Vaterlandes aus einem Zustande des Uebergangs und der Ungewißheit im Wege stehen, tragen Frucht in einem Augenblick, wo die Macht, unter deren Kontrolle ihr Handeln ist, selbst von ihren Feinden bedrängt wird und Verlegenheit und Unschlüssigkeit klickt läßt. An jedem Hofe Europa's wird man jetzt auf Nachrichten aus Turin und den italienischen Provinzen gespannt sein. Die Desorganisation und Schwäche der Regierung in Frankreich haben der Sache des liberalen Fortschritts in Europa oft Unheil gebracht. Wir können nur hoffen, daß die Ruhe, das Selbstvertrauen und der Einheitsinn, welche die Italiener schon oft bewiesen haben, jetzt sich geltend machen werden, und daß die neuen Minister, wer sie immer sein mögen, sich erinnern werden, daß keine sofortige materielle Vergrößerung einer Nation für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen kann.

Der „Morning Advertiser“ erblickt in der italienischen Ministerkrise nichts Ueberraschendes. Sie sei eben nichts als der Ausdruck jener Verschwörung, die vor vier oder fünf Monaten, als Signor Rattazzi in Paris gewesen, angezettelt worden sei. In Paris habe man längst darauf hingearbeitet, den patriotischen Baron Ricasoli durch den geschmeidigen Rattazzi zu ersetzen und mit Hilfe dieses Werkzeuges ganz Italien in eine thatsächlich französische Provinz zu verwandeln. Es sei jedoch zu hoffen, daß in ganz Italien Volkedemonstrationen gegen die Intriguen stattfinden und den patriotischen Ricasoli mit erhöhtem Ansehen wieder ans Ruder stellen würden.

Der „Globe“ sagt: „Baron Ricasoli tritt ohne stichtliche Ursache zurück. Er hatte die Majorität im Parlament hinter sich; seine Politik war die seines Vorgängers; das Land im Allgemeinen war für ihn. Man sagt, daß oft der Regen aus blauem Himmel fällt. So scheidet Baron Ricasoli aus, ohne daß man weiß warum. Die Ursachen seines Sturzes sind geheim und Vermuthungen treten an ihre Stelle.“

Rußland und Polen. Warschau, 2. März. Die ungehörte Ruhe, deren wir uns während der verfloffenen Tage erfreuten, bildet einen so grellen Kontrast zu der ungeheuren Aufregung, welche im vorigen Jahre zu derselben Zeit und während der Sommermonate bei uns herrschte, daß man sich zu der Hoffnung berechtigt fühlt, unsere sozialen Zustände in nicht zu langer Frist in eine neue, der Wohlfahrt des Landes entsprechende Phase treten zu sehen. Sie

ist das Ergebnis der Besonnenheit, mit welcher man die Lage des Landes, seine Mittel und Bedürfnisse zu erwägen beginnt, während sie andererseits von der Zweckmäßigkeit der Maßregeln zeugt, welche die Regierung ergreifen mußte, um die gesetzliche Ordnung im öffentlichen Leben wieder herzustellen. Mit konsequenter Strenge ahndet die höchste Behörde jede Uebertretung der Gesetze, vermeidet aber auch Alles, was zu gerechten Beschwerden Veranlassung geben könnte. — Daß die Regierung in vollem Ernste daran denkt, die im vorigen Jahre verliehenen Konzessionen zur Wahrheit zu machen, wird durch das allgemein verbreitete Gerücht bestätigt, daß die hochgeachteten Grundbesitzer v. Szamota, Mitglied der Landtschaft und v. Dziewanowski als Zivil-Gouverneure von Rabom und Plock an die Stelle des Generals Oppermann und des wirklichen Staatsrats v. Pomarew treten sollen. Bei der erwarteten Eröffnung der Gouvernements-Rathe gewinnt dieser Posten an Wichtigkeit, indem die Zivil-Gouverneure als Regierungs-Kommissarien an den Beratungen der genannten Versammlungen theilnehmen. Der Regierung muß es also wünschenswert sein, sich durch Personen vertreten zu lassen, die mit den Bedürfnissen des Landes bekannt sind und das Vertrauen ihrer Landsleute genießen. — Zum 1. April erwartet man die Aufhebung des Kriegszustandes, es sei denn, daß unvorhergesehene Ereignisse die Regierung bestimmen sollten, die in dieser Hinsicht gefaßten Entschlüsse zu ändern.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir wollen es nicht unterlassen, das Publikum wiederholt auf das heute (Sonntag) Nachmittags 5 Uhr stattfindende Konzert des berühmten Pianisten Herrn Rudolf Wilkmer aufmerksam zu machen und verweisen bezüglich des Näheren auf das am Schluß unserer heutigen Nummer abgedruckte Programm.

Wir lesen in der „Wiener Ztg.“: Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. März d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe zu Zara, Josef Ludwig Cimioti, und dem Statthaltererrathe zu Agram, Nikolaus Melincovic v. Halic in Anerkennung ihrer eifrigen und ersprießlichen Verwendung bei dem vorbestandenen kroatisch-slavonischen Hofdiplomatiker den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tagfrei allergnädigst zu verleihen, den Ministerial-Konzipisten im Justizministerium, Stefan Barac, den Ministerial-Konzipisten im Staatsministerium Stefan Vocinec und den Banalkassell-Sekretär Georg Krekic zu wirklichen Hofsekretären bei der königlich kroatisch-slavonischen Hofkanzlei, dann den Hilfsämter-Direktor bei der Finanz-Landes-Direktion in Agram Heinrich v. Stajdacher zum Direktor der Hilfsämter bei derselben Hofstelle, den Ministerialrath im Staatsministerium Franz Zigrovic von Pretoka zum wirklichen Hofrath und Stellvertreter des kroatisch-slavonischen Hofkanzlers und gleichzeitigen Referenten, dann den Statthaltererrath in Agram Johann Dausbach von Dolje, den Ministerial-Sekretär im Staatsministerium Ignaz Utesenovic und den Banalkassellrath Dr. Livia Radivojevic zu wirklichen Hofräthen und Referenten bei der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Nach dem Inhalt der Vorschrift der königlichen siebenbürgischen Hofkanzlei, — wird dem „Ost und West“ aus Siebenbürgen geschrieben, — sollen in den Ausschuß des Fogarascher Distriktes auch 4 Mitglieder des Großgrund-

besitzes und 10 Mitglieder des mittleren Grundbesitzes gewählt werden, und die Zahl der Ersatzmänner auf die Hälfte jener Mitglieder bestimmt wurde, so sind im Ganzen 21 Grundbesitzer erforderlich, die wenigstens 25 fl. an jährlicher Grundsteuer zahlen. Die zu diesem Zweck vorgenommene Konfiskation lieferte jedoch das Resultat, daß überhaupt nur 17 Grundbesitzer eruiert werden konnten, welche den angegebenen jährlichen Grundsteuerbetrag zahlen.

Herr Adolf Erlöy bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die österreichische Staatsbahngesellschaft auf sein Ansuchen die zur Londoner Ausstellung Reisenden, welche dem von dem eben genannten Herrn entworfenen Reiseprojekt beitreten, auf den Linien bis Marhegg und von Brunn bis Bodenbach nach einem Agiozuschlag von 30 Prozent für den halben Fahrpreis auf der zweiten Klasse befördern werde. Die Direktion dieser Eisenbahngesellschaft hat auch die übrigen Eisenbahndirektionen zu einem gleichen Verfahren aufgefordert, die aber darauf noch nicht geantwortet haben.

Das Gesetz über das Avancement in der k. k. Armee wird, nach der „Militär-Zeitung“, in Kurzem publiziert werden. Es soll, wie das genannte Blatt bemerkt, ein möglichst vollkommenes, allseitig befriedigendes Ganzes bilden und den Forderungen der Zeit und Bildung Rechnung tragen.

Der in London seit vielen Jahren angesiedelte amerikanische Bankier Peabody, der sich zur Ruhe setzen will, hatte, als zuerst von einem dem Prinzen Albert zu errichtenden Denkmal die Rede war, dem betreffenden Ausschusse die Anzeige gemacht, daß er für seinen Theil 100,000 Pfd. St. beisteuern wolle, wenn das Denkmal in irgend einer gemeinnützigen Stiftung bestehen sollte. Nachdem man von diesem Gedanken abgekommen ist, beabsichtigt der Genannte, diese große Summe zur Errichtung von Wohnhäusern für arme Arbeiter in London zu verwenden, als Beweis seiner Dankbarkeit — wie er sich ausspricht — für die vielen Freundlichkeiten, die ihm während seines Aufenthalts in England zu Theil geworden sind, und als ein Scherlein von dem großen Vermögen, das er sich dafelbst erworben. Bis die erforderlichen Einleitungen getroffen und die Pläne zu den beabsichtigten Gebäuden entworfen sind, dürfte mindestens ein Jahr vergehen und bis dorthin will er das Kapital mit 5 Prozent verzinsen, d. h. weitere 5000 Pfd. St. zuschicken. Er selbst zieht sich, wie man sagt, mit einer jährlichen Rente von 70,000 Pfd. St. zurück, und hat den Lord Stanley und den Sir Emerson Tennent ersucht, die Verwaltung der Gelder für seine neue Stiftung zu übernehmen.

Neuestes.

Triest, 7. März. Aus Athen vom 1. d. M. wird berichtet: Die Insurgenten übergaben den Geblanten Rußlands, Frankreichs und Englands eine Denkschrift, in welcher sie die Amnestie zurückweisen. Sie befestigen eifrig ihre Positionen.

Korfu, 4. März. Der Alterspräsident des jonischen Parlaments ermahnte die Deputirten, die Wünsche des jonischen Volkes bezüglich der Vereinigung mit Griechenland auszusprechen. Man glaubt, die Versammlung werde sich einstimmig dafür aussprechen.

Brüssel, 7. März. Die heutige „Independance“ meldet: Vimercati überbrachte nach Turin ein Schreiben

Fenilleton.

Ein lebendig Begrabener.

Novelle

von Moritz Nissel.

(Mit Benützung eines englischen Stoffes.)
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 66.)

O'Connell stieg in einem Hotel ab. Er hatte dem Gedanken nicht entsagt, Montemar aufzufinden; eine innere Ueberzeugung sagte ihm, daß er und kein Anderer seinen Freund in die Bastille gebracht. — In Paris hatte er unermüdlich nach dem Marquis geforscht, konnte jedoch nur erfahren, daß er sein Hotel verlassen und emigriert sei; wohin, konnte ihm Niemand sagen.

Zwei Tage waren bereits seit seiner Ankunft in London vergangen, als sein Diener eintrat, und ihm den Besuch Lord Stratford's meldete. „Stratford? ich habe nicht die Ehre den Lord zu kennen,“ sprach O'Connell, „vielleicht ein Mißverständnis, bitte ihn einzutreten.“

Ein junger Mann erschien. „Was verschafft mir die Ehre?“ frug O'Connell. „Ich bin doch so glücklich“, erwiderte der Andere, „mit dem Hauptmann John O'Connell vom 42. Hochland-Regimente zu sprechen?“

„Ich hatte die Ehre, Hauptmann in diesem Regimente zu sein, vor einigen zwanzig Jahren, erinnere mich aber nicht, jemals das Glück gehabt zu haben, einen Lord Stratford persönlich zu kennen.“

„Aber an den kleinen William O'Connell, ihren Neffen, werden Sie sich doch wohl erinnern, welchen Sie in Irland bei dem Pächter Davy erziehen ließen, für den Sie immer Geld sandten, der Ihnen die innigste Dankbarkeit bewahrt!“

„Ob ich mich an den erinnere! Seit 16 Jahren jedoch hörte ich nichts mehr von ihm. Sein Pflegevater schrieb mir nach Paris, daß der junge William zur Marine wolle, da sandte ich ihm das letzte Geld zu seiner Equipierung, und weiter hörte ich nichts mehr von ihm. Bringen Sie mir vielleicht Kunde von ihm?“

„Mein theurer Oheim, ich selbst bin Ihr Neffe William!“

Nun folgt die Erzählung aller Ereignisse während des jungen Mannes Seebienst und die Ursache seiner Namensveränderung.

„Und nun“, so schloß Stratford, „mein verehrter

Oheim, sollen Sie nicht mehr von meiner Seite; wie einen Vater will ich Sie lieben und ehren!“

Gerührt schloß ihn O'Connell in seine Arme.

„Hätte ich jemals gedacht“, so sprach er, „daß ich, der ich ganz verwaist in der Welt zu stehen glaubte, noch ein Herz finden würde, welches für mich fühlt! — Ich nehme dein Anerbieten mit Freuden an! Wie ersehnt du meine Ankunft?“

„Ich las Ihr Namen unter den Angekommenen und eilte sogleich zu Ihnen!“

Lange noch saßen sie in traulichem Gespräche, bis endlich William seinem Oheim seine Liebe zu Hortense, und seine glückliche Werbung mittheilte und seine Freude darüber äußerte, daß der Wohlthäter seiner Kindheit Zeuge seines Glückes sein werde.

„Und der Name deines künftigen Schwiegervaters? Den hast du mir in deiner stürmischen Erzählung noch gar nicht genannt.“

„Es ist ein Emigriert, Marquis von Montemar.“

„Montemar?“ rief O'Connell. „Wo wohnt dieser Montemar?“

„Auf seinem Landhause in Devonshire, er ist mein Gutsnachbar.“

Eine lange Pause erfolgte, während welcher O'Connell einen sichtlich schweren Kampf kämpfte. Endlich sprach er: „Mein armer William; wie leid thut es mir, daß ich den Himmel deines Glückes trüben muß. Ein wichtiger Umstand wird mich wahrscheinlich veranlassen, dem Vater Deiner Braut feindlich entgegen zu treten. Wollte der Himmel, daß mich meine beinahe gegründete scheinende Vermuthung täuscht.“

William erblaßte.

„Veruhige dich“, fuhr O'Connell fort, „ich gebe dir mein Ehrenwort, daß, wie auch immer die Dinge sich gestalten mögen, dein Liebesglück darunter nicht leiden soll. Ist der Marquis gegenwärtig auf seinem Gute?“

„Nein, er ist zu einer großen Jagd geladen, in der benachbarten Grafschaft, und wird wohl erst in einigen Tagen wiederkommen.“

„Und die Marquise? Sie lebt ja doch?“

„Die Marquise ist auf dem Schlosse.“

Mit schwerem Herzen verließ endlich William seinen Oheim; bange Zweifel, unbestimmte Ahnung durchzogen seine Seele, das erste Wältschen an seinem Liebeshimmel wuchs in seiner Phantasie zum Gewitterstürme, der die blühenden Fluren seiner geträumten Zukunft zu verheeren drohte. War es nur eine grundlose Furcht, die ihn bewegte, war ein wirkliches Unwetter im Anzuge, eine verheerende Flamme, die vom Schuldigen angefaßt, auch den Unschuldigen mit versengt? — Die Zukunft wird es lehren.

XIII.

Im buntesten Schimmer strahlten die Säle des Palastrates des Herzogs von Dorset. Ein herrliches Fest zur Feier seiner glücklichen Ankunft nach jahrelanger Abwesenheit hatte er veranstaltet, um seine langentbehrten Freunde um sich versammelt zu sehen.

Auch John O'Connell war geladen, und Clifford, Dorset's Hausgenosse, dessen Geist völlig wieder hergestellt war, konnte seinem gütigen Wirth nicht verjagen, sich unter seinen Gästen zu zeigen. Sein fürchterliches Schicksal bildete für lange Zeit den Hauptstoff der allgemeinen Konversation. Schaarenweise umringte man ihn, größtentheils mehr aus wirklicher Theilnahme, als oberflächlicher Neugierde, man verwünschte den Schändlichen der ihn durch beinahe drei Jahrzehnde einem so großartigen Lose preisgegeben. Da sagte O'Connell, daß er glaube ihm auf der Spur zu sein, daß er allem Anschein nach in England lebe, daß er in kürzester Zeit ihn zu entlarven hoffe.

Nun wendete sich das Gespräch auf andere Tagesgegenstände, unter Anderem auf einen höchst interessanten Reisenden, einen gebornen Franzosen, welcher vor mehr als zwanzig Jahren von einem Kapler gefangen nach Südamerika gebracht wurde, dort nach unzähligen gefährlichen Abenteuern sich ein glänzendes Los gegründet, die Tochter eines der reichsten Pflanzer geheiratet, und nun mit seiner Familie in seine Heimat zurückkehren wollte, da ihn bei vorgerückten Jahren eine mächtige Sehnsucht nach dem Vaterlande ergriffen hatte. Die noch immer in Frankreich tobende Revolution hatte ihn veranlaßt, vor der Hand in London zu bleiben. Der Herzog hatte ihn ebenfalls geladen, und erwartete jeden Augenblick sein Erscheinen.

Alles war höchst gespannt auf den Fremden. Man meldete ein Diener Herrn Robert de Merlin. Er trat mit seiner Gemalin und seiner Tochter ein.

Man stellte sich gegenseitig vor.

Die Gesellschaft zerstreute sich in verschiedene Gemächer, Einige setzten sich zum Spiel andere musizierten. Die Damen bildeten kleine Gruppen und plauderten.

Der Herzog unterhielt sich mit Robert de Merlin, O'Connell mit Clifford.

Der Fremde erzählte viel und kam auf die Kriege Frankreichs und Englands in Amerika zu sprechen. „Nun Sir John O'Connell“, sprach der Herzog, „Sie und unser Freund Clifford, wissen auch viel von dieser Zeit zu erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

Zu den
In der Ho
ist eine Wol
4 Zimmern,
Preis, Keller
Mai zu verge

In der Va
eine Wohnu
Zimmern, Kü
1. Mai zu v

Sto

Mu

M

Sto

find

Carlsb
Kronst
Debrecc
Esseg
Gran
Güns
Gyöngy
Kascha
Kesztha
Komorn

auszeichn

Central

Warn

für Wort nac
Namenunter
meinem Jahr
süßsate mit de
„Pulver zu
„marfe und
„umschließet

Preis einer

D
tighen Källen
unbestritten d
Kaiserreiches
darbieten, de
Sobrennen
klopfen, ne
Affectionen,
Brechtitz u.
Helferleite

Aufst

Freybe
Baja: 3.
Gatad: 3.
Geleed: 3.
Debrezin:
Detta: 3.
Deva: 3.
Faszet: 3.
Großwarde
Groß-Hikin
Groß-Kamie
Groß-Stz:
Ghula: 3.
Hakfeld: 3.

Durch o

echt

die reinst

3 ed e So

Preis ein

Das ech
beit bei Bra
eilt die vere
auschlag
Diese re
Einsammlung
demischen Be
haltene
tiven Zus
telbar be
A. M

Mittleren Grundbesitzes ge-
der Erbsamänner auf die
wurde, so sind im Ganzen
wenigstens 25 fl. an jähr-
zu diesem Zweck vorgenom-
das Resultat, daß über-
t werden konnten, welche
Reinertrag zahlen.

agt zur öffentlichen Kennt-
ateisenbahngesellschaft auf
Ausstellung Reisenden, welche
entworfenen Reiseprojekt
recheug und von Brünn bis
ag von 30 Prozent für den
ten Klasse befördern werde.
llschaft hat auch die übri-
n gleichen Verfahren aufge-
t geantwortet haben.

pancament in der t. t.
Zeitung", in Kurzem pu-
as genannte Blatt bemerkt,
seitig befriedigendes Ganze
Zeit und Bildung Rechnung

elen Jahren angeforderte
h, der sich zur Ruhe setzen
dem Prinzen Albert zu
war, dem betreffenden
daß er für seinen Theil
olle, wenn das Denkmal
Stiftung bestehen sollte.
nken abgekommen ist, be-
große Summe zur Errich-
ne Arbeiter in London zu
Danbarkeit — wie er sich
ndlichkeiten, die ihm wäh-
land zu Theil geworden
in dem großen Vermögen,
Bis die erforderlichen Ein-
läne zu den beabsichtigten
e mindestens ein Jahr ver-
das Kapital mit 5 Per-
5000 Pfd. St. zurückgeben.
lagt, mit einer jährlichen
zurück, und hat den Lord
on Tennent ersucht, die
ne neue Stiftung zu über-

ft e s.

then vom 1. d. M. wird
übergaben den Gesandten
lands eine Denkschrift, in
schreiben. Sie befestigen

Alterspräsident des joni-
Deputirten, die Wünsche
ch der Vereinigung mit
Man glaubt, die Versamm-
ar aussprechen.

Die heutige „Independance“
te nach Turin ein Schrei-

trahlten die Säle des Pa-
Ein herrliches Fest zur
nach jahrelanger Abwe-
um seine langentsehnten
sehen.

ar geladen, und Clifford,
Heist völlig wieder herge-
en Wirthe nicht versagen,
ger. Sein fürchterliches

den Hauptstoff der allge-
weise umringte man ihn,
er Theilnahme, als ober-
wünschte den Schändlichen
gehende einem so großli-
sagte Sonnens, daß er
in, daß er allein Ansehen
in kürzester Zeit ihn zu

bräch auf andere Tages-
einen höchst interessanten
zosen, welcher vor mehr
dem Kaper gefangen nach
et nach unzähligen gefahr-
endes Los gegründet, die
nger geheiratet, und nun
amat zurückkehren wollte,
eine mächtige Sehnsucht
atte. Die noch immer in
hatte ihn veranlaßt vor
Der Herzog hatte ihn
e jeden Augenblick sein

auf den Fremden. Nun
ert de Merlin. Er trat
Dochter ein.

sich in verschiedene Ge-
Spiel andere musizierten.
ppen und plauderten.
mit Robert de Merlin,

und kam auf die Kriege
merika zu sprechen. „Nun
er Herzog, „Sie und un-
h viel von dieser Zeit zu
olgt.)

egung in der Zeilage.

Zu vermieten.

(193-1,3)
Auf dem Hauptplatz im Dom-
ján'schen Hause, ist eine Hofwoh-
nung zu ebener Erde, bestehend
aus 4 Zimmern, Küche, Speis und
Holzlage, vom 1. Mai l. J. an
zu vermieten. Auch ist ein möb-
lirtes Zimmer im Hof im ersten
Stock, vom 1. März l. J. an zu
vermieten. Näheres zu erfragen
bei

M. Brüll,
Zuwelier.

(191-1,6)
In der Sammgasse Nr. 11 ist
eine Wohnung, bestehend aus 3
Zimmern, Küche, Keller, Boden vom
1. Mai zu vergeben.

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser)

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Tones & Freyberger in Arad,
wie auch

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Mohacs bei A. Kögl. |
| Kronstadt Apoth. Jekelius. | Oedenburg Apoth. Rupprecht |
| Debreczin Rothschneck. | Papa G. Bermüller. |
| Esseg Deszháthy. | Pest Apoth. v. Török. |
| Gran Bierbrauer. | Pressburg Heinrici. |
| Güns Apoth. Strehli. | Raab A. Hergeszell. |
| Gyöngyös Kocianovich. | Sassin Apoth. Treschtsik. |
| Kaschau A. Novelly. | Semlin J. L. Schidlo. |
| Keszthely G. Singer. | Temesvár J. L. Schidlo. |
| Komorn Apoth. Grötschel. | Werschetz G. Büchler. |

MOLL'S Seidlitz-Pulver

auszeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltaus-
stellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit
für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte
Namenunterchrift tragen, deshalb der Nechlichkeit der äußeren Form nach leicht mit
meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fal-
schheit mit dem Bemerkn, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-
Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schup-
mark und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose
umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in
Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfal-
tighen Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien
unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
Kontinentes uns vorliegende Dankfugungschriften die detaillirtesten Nachweisungen
darbieten, daß dieselben bei häuslicher Verstopfung, Unverdaulichkeit und
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-
klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-
Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem
Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten
Heilerfolge lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

- | | |
|--------------------------------|--|
| Baja: J. Michlitz. | Keszmet: Mackleb. Apoth. |
| Csatád: J. R. Kräh. | Lugos: A. Schiefler. |
| Cegléd: A. Peresli. Apotheker. | M. Zereszopel: J. Brenner. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Dravicza: J. Schönbel. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Drosháza: A. Olmády. Apoth. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Soborosin: Anton Frank. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Szentgotthald: Wilhelm Reibig. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Szentgotthald: A. und M. von Kovács. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Szentgotthald: G. Eibdorfer. Apoth. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Szentgotthald: Stef. Scheffels. Apoth. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Werschetz: Mich. Gaisl. |
| Debreczin: Ferd. Göstl. Apoth. | Zombor: L. Steiner's Sohn. |

echte Dorsch-Leberthran-Öl.

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen
in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Sor-
ten mit meiner Schutzmarke versehen
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80
einer halben fl. 1 öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewen-
det bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Nactis. Es
beißt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Haut-
ausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige
Einsammlung und Ausarbeitung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner
chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalflaschen ent-
haltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwachten primi-
tiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmit-
telbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

geräumiges Gewölb
sammt daranstoßendes Nebenzim-
mer, mit oder ohne Keller, ist vom
1. Mai 1862 an, im v. Rózsá-
schen Hause, Hauptplatz Nr. 41,
zu vermieten.
Näheres dortselbst in der Wehl-
handlung des
M. L. Tenner.

Preis-Courant der Weinhandlung des Josef Domany in Arad.

Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr.
7. Verkauf in Bouteillen und von 1/2
Eimer angefangen.

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross- Bout.
Kovaszinter	26
Magyaráder	35
„ Bakator	50
Világosor	55
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein	75
Rothweine.	
Méneser	45
„ Ausstich	60
„ Malaga	1
Ausbrücke.	
Méneser Imitation	80
„ Maslas	1
„ Fett	2
Ruster	80
„ Muscat	90
Tokajer Natur	1
„ Essenz	3
Spirituosen.	
Syrmier Sliwowitz, alt	80
Rum fein	1
„ de Jamaica feinst. Qual.	125

Vorrätiges Lager von diversen Cham-
pagners, südfrazösischen und spani-
schen Dessertweinen, Liqueuren
echt französische Gelatin u.
Alle oben angeführten Weinsorten in
sind in Gebinden zu haben. —
Die Bout. wird à 10 kr. zurückgelöst.
(153-3)

Anzeige.



In der Glas- und Kunsthand-
lung des

Georg Priegl

sind soeben in großer Auswahl neue
französische

Stereoscop-Bilder

erschienen, von allen größeren Städ-
ten und Ländern, Gruppen u. s.
w., besonders scharfe Ansichten,
hübsche Transparente, einfache und
doppelte akademische Bilder zu sehr
billigen Preisen.
(60-12)

Böhmische Hopfen,

grün und roth, Aufhaer 1861-er
Fechung, vorzüglicher Qualität;
so auch

amerikanisches HARZ;

ferner:

Udler-Geräthe,

Heckel-Maschinen, Kuku-
ruzebler, beste Frucht-
reuter,

von renommirten Fabrikanten, in
großer Auswahl vorrätig bei

Heinrich Klau

in Arad,
Hauptplatz, im Winkler'schen
Neugebäude.

(184-2,3)
Ziehung
PALFFY-LOSE 15. März.
Haupttreffer
52,500
fl. öst. W.

Angabe für die jetzige Ziehung 3 fl. ö. W. auf den ganzen Gewinn.
Ziehung
CREDIT-LOSE 1. April.
Haupttreffer
200,000
fl. öst. W.

Angabe für d. jetzige Ziehung 3 fl. ö. W. auf den ganzen Gewinn.
Sowohl diese als auch alle anderen Gattungen Lose
verkaufen wir mit kleiner Provision laut Cours, als auch
gegen Ratenzahlungen. Ueber letztere enthalten wir uns jeder
marktchreierischen Ankündigung, wie sie von Hamburger und
andern fremden Häusern, zum Nachtheile des Publikums,
verblümt dargestellt werden.

Ch. Wallfisch & Söhne.

Auswärtige Aufträge werden pr. Post prompt
effektuiert.

Ueber die k. k. priv. Meditri- Haarwuchs-Kraftpomade,

in Verbindung mit dem gleichnamigen
orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,

von M. MALLY in Wien, brachte die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“
in Nr. 283 über „Kraftpomade“ nachfolgende Redaktionsnotiz: „Wir sind
seit jeder erklärte Feinde jeder Art von Charlatanerie, und haben die „wunder-
baren Erscheinungen“ der letzten Zeit stets einer gerechten Kritik unterzogen, da
wir grundsätzlich nur an jenes Wunder glauben, von dessen Kraft wir sprechende
Beweise erhalten. Ein solches, unfernerseits verbürgtes Wunder hat Herr A. Mally,
alte Wieden, Hauptstraße Nr. 339, mit seiner Meditri-Haarwuchs-Kraftpomade
bewirkt, welche ihren Namen skatant bewährt, indem bei Gebrauch derselben er
Haarwuchs gefördert und das Ausfallen der Haare verhindert wird. Es sind schon
viele Produkte von Kraftpomaden aufgetaucht, konnten sich aber aus begründeten
Gründen nicht über Wasser halten; für Herrn Mally's Erzeugnis aber spricht schon
der Umstand, daß er kaum im Staude ist, den massenhaften Bedarf im benannten
Artikel zu decken. Wir wünschen Herrn Mally aufrichtig Glück zu seiner wirklich
einzig dastehenden Erfindung, welche allen ausländischen Fabrikanten in diesem Genre
den Rang abläuft, und einem stets fühlbaren Bedürfnis des Publikums in so emi-
nenter Weise Rechnung trägt.

Dieselben sind pr. Diegel oder Flacon zu 1 fl. 50 kr. in nachbenannten
Depots frisch und unverfälscht vorrätig:

ARAD in der Handlung der Herren Tones & Freyberger, und in der Parfümerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung des Hermann Elias.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| Baja: Josef Herzog. | Grosswardein: Anton Janfy. |
| Csaba: J. Bazaj. Apotheker. | Nagybánya: Josef Horáček. |
| Gyöngyös: J. Kozianovich. Apoth. | Nyiregyháza: G. Forrágh. |
| Gyula: A. Lukács. Apotheker. | Pancsova: Peter Kranczovics. |
| Hátszeg: A. Lengyel & Sohn. | Peterwardein: E. C. Junginger. |
| Lugos: J. Kronetter. Apotheker. | Szegedin: Michael Kovács. Apoth. |
| Makó: Adolf Nagy. Apotheker. | Szentos: J. Prohászka. Apotheker. |
| M. Vázarhely: in der Apotheke
„zur Krone“. | Szolnok: Stefan Scheffels. Apoth. |
| Miskolc: J. Böhményi. Apoth. | Temesvár: Jenez & Solauer. |
| „ 3. Csáthy. St. Szabó. Apoth. | Tokaj: August Kröber. Apotheker. |
| Gr. Beeskerek: Wegling'sch. Harzanyi | Neusatz: Ferdinand Schreiber. |
| | Werschetz: Josef Bücher. |

Hôtel - Verpachtung.

Das in der königl. Freistadt Arad am Haupt-
platz gelegene bestfrequentirte und renommirte Hotel

„zum weißen Kreuz“,

Gasthof I. Ranges, soll am 1. September l. J.
auf 3 oder 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Qualifizirende Bewerber belieben sich wegen nähe-
rer Auskunft an die Herren **Franz Mahler's**

sel. Erben in Arad zu wenden.

(190-1,4)

Die in sämtlichen k. k. österreichischen Staaten rühmlichst be-
kante, von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte,
und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausge-
zeichneten Verwendbarkeit konfessionirte Weib'er'sche

Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Herzensschuß), Rothlauf, jede
Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht,
geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Er-
folge als erstes schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden,
in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für
erschwerete Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster,

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröre) und Hühner-
augen; ein Tiegell sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Nkr.; größere
Tiegel 52 Nkr. ist einzig und allein echt zu haben:

in Arad in der Spezerei-Handlung des Herrn

F. J. Probst.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöheghe sind nachbenannte Fruchtgattungen, sämmtlich aus der Fehlung des Jahres 1861, zu verkaufen:

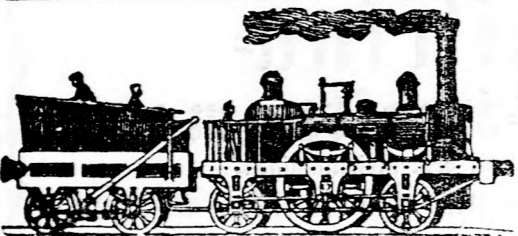
- 2500 Mezen Weizen, pr. Mezen á 84 Pfd., Etage II im Loko Hausen Nr. 4
- 2000 Mezen Weizen, bei 84 Pfd., Etage I Hausen Nr. 1 Granar lagernd
- 2284 Mezen Hirse, bei 82 Pfd., Etage I Hausen Nr. 0
- 2384 Mezen Hirse á 81 Pfund, Etage III Hausen Nr. 0 des Peregger Granars lagernd.

Kaufliebhaber für vorbenannte Früchten-Partien, von welchen auch kleinere Quantitäten, jedoch nicht unter 100 Mezen hintangegeben werden, wollen ihre schriftlichen, mit der Stempelmarke von 36 kr. versehenen Offerte, denen nach der entfallenden Geldsumme die auf 10 Percent berechnete Kautions-Ration entweder im Baaren, oder in, nach dem Börsenkurse berechneten Staatspapieren, oder endlich mittelst Depostenscheines einer Aerial-Kassa, über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag beizuschließen ist, bis einschließig 24. März 1862 an das k. k. Militär-Gesüts-Kommando Mezöheghe einbringen, von welchem einschließig bis 4. April 1862 die Verständigung der Ratifikation erfolgen wird.

Bei gleichen Angeboten wird dem Offerenten auf das größere Quantum der Vorzug gegeben, und hat sich der Offerent auf eine ganze oder oben benannten Partien, oder auf eine größere Theilpartie, auch in die Abnahme von, in Folge anderer, besserer Angebote für kleinere Quantitäten von der Partie verbleibenden Restquantitäten zu fügen.

Offerenten deren Angebote die Ratifikation erhalten, sind verpflichtet, bis 19. April 1862 den entfallenden halben Kaufbetrag, und bis 3. Mai 1862 den Rest in die Gesütskassa zu erlegen, bis dahin auch die erkaufte Frucht gänzlich wegzuschaffen. — Von der Beschaffenheit der Früchte wollen sich Kaufliebhaber durch deren Besichtigung in den Depostitorien überzeugen. Schließlich wird noch bemerkt, daß Kautionsleistungen von Staatspapieren ihrer Gattung, Zahl und des Werthes nach in den Offert-Eingaben speziell zu benennen sind.

Mezöheghe am 26. Februar 1862. (180-3,3)



k. k. priv. Oesterreichische Eisenbahn.

Fahrordnung

für den Winter 1861/62 vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	5	55 Min. Früh.
Czegled	9	25 " "
Szolnok	10	25 " "
Püspök-Ladány	1	23 " Nachmittags.
Debreczin	3	— " "
Tokaj	5	36 " "
Miskolcz	7	42 " Abends.
Farró-Encs	9	5 " "
Kaschau	10	50 " "
Püspök-Ladány	Ankunft	1 " 55 " Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	Abfahrt	3 " 12 " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 40 " "

II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	5	55 Minuten Früh.
Czegled	9	40 " "
Szolnok	11	5 " "
Mezötúr	22	42 " Nachmittags.
Csaba	2	21 " "
Arad	5	30 " "
Arad	Ankunft	2 " 42 " "
Csaba	4	45 " "
Mezötúr	6	45 " "
Szolnok	8	27 " Abends.
Pest	8	27 " "
Wien	6	1 " Früh.
Grosswardein	10	— " Vormittags.
Berettyó-Ujfalu	11	30 " "
Püspök-Ladány	12	45 " Nachmittags.
Czegled	5	45 " "

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 23 Minuten Früh.
Farró-Encs	6	2 " "
Miskolcz	7	32 " "
Tokaj	9	19 " "
Debreczin	12	7 " Nachmittags.
Püspök-Ladány	1	42 " "
Szolnok	4	45 " "
Czegled	5	45 " "
Pest	8	27 " Abends.
Wien	6	1 " Früh.
Grosswardein	10	— " Vormittags.
Berettyó-Ujfalu	11	30 " "
Püspök-Ladány	12	45 " Nachmittags.
Czegled	5	45 " "

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 Minuten Früh.
Csaba	12	7 " Nachmittags.
Mezötúr	2	36 " "
Szolnok	4	26 " "
Czegled	5	35 " "
Pest	8	27 " Abends.
Wien	6	1 " Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen.
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluß an die Personenbeförderung täglich statt; worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

- Arad-Germannstadt) Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme) Ankunft in Arad täglich Nachmittags 2 3/4 Uhr.
- Grosswardein-Klausenburg) Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr.
- (Unbedingte Passagier-Aufnahme) Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 3/4 Uhr.
- Grosswardein-Klausenburg) Abfahrt von Grosswardein täglich Früh 8 Uhr.
- (Eilfahrt) Ankunft in Grosswardein täglich Nachm. 2 1/2 Uhr.
- Nyiregyháza-Beregász) Abfahrt von Nyiregyháza täglich Abends 6 Uhr.
- Ankunft in Nyiregyháza täglich Nachts 11 1/2 Uhr.
- Nyiregyháza-Nagybánya) Abfahrt von Nyiregyháza Montag u. Freitag Früh 7 Uhr.
- Ankunft in Nyiregyháza Montag u. Freitag Nachts 10 1/4 Uhr.
- Abfahrt von Nyiregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
- (Eilfahrt) Donnerstag und Samstag Früh 7 Uhr.
- Ankunft in Nyiregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch
- Donnerstag und Samstag Nachts 10 1/4 Uhr.
- Tokaj-Ujhely) Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
- Ankunft in Tokaj täglich Früh 4 1/2 Uhr.
- Kaschau-Keutshau) Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 1 Uhr.
- Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 1/2 Uhr.
- Kaschau-Prezmysl) Abfahrt von Kaschau Mittwoch u. Samstag Nachm. 8 Uhr.
- Ankunft in Kaschau Montag u. Freitag Vormitt. 10 Uhr.
- Kaschau-Szigeth) Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
- Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.
- Kaschau-Munkács) Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
- Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Über Lebens-Versicherungen

in allen denkbaren Kombinationen werden bereitwilligst Auskünfte erteilt bei der Haupt-Agentenschaft der k. ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft in Arad der

Brüder May,

sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.

In Krönberger's Del-Depot

in der Bischofsgasse, ist täglich frisches

kaltgepresstes LEINÖL

zu haben.

(187-3)

Ein Hausplatz

am Tököly-Platz, Ost der Louisen-Gasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn

Anton Konrad, Uhrmacher.

(155-3.3)

A. Morgenstern & Comp.,

(Wechselstube, West, große Brückgasse Nr. 11.)

verkaufen alle Gattungen Lose

gegen 10 monatl. Ratenzahlungen,

wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten wird, sich Lose aller Art anzuschaffen, ohne den ganzen Betrag auf einmal auszuliegen.

Zum Ankaufe eines zunächst zur Ziehung kommenden

Pálffy-Loses ist die 1. Rate mit 4 fl.,
eines Clary-Loses " " " " " 4 " "
eines Credit-Loses " " " " " 12 " "

zu bezahlen. — Der Käufer erhält bei Erlag der 1. Rate ein mit der Nummer des betreffenden Loses — welches im Original vorgelegt wird — versehenes Dokument, gegen welches bei Erlag der letzten Rate das Original Los ausgeliefert wird. Während der Dauer der Ratenzahlungen stellt man auf ein 1 Pálffy-Los zweimal, auf 1 Clary-Los dreimal, auf 1 Credit-Los dreimal um und fallen auch alle während der Dauer der Ratenzahlungen sich ergebenden Gewinne dem Käufer zu, wenn auch nur eine Rate entrichtet wurde.

Bei Abnahme oben bezeichneter drei Lose wird die erste Rate pr. 20 fl. auf nur 12 fl. ermäßigt.

Auf alle Gattungen Lose, Staats- und Industriepapiere geben wir Geld-Vorschüsse bis zum höchsten Betrage, deren Rückzahlung nach Belieben auf einmal oder ratenweise erfolgen kann.

Wir empfehlen ferner unsere Wechselstube zum An- und Verkaufe aller Gattungen Lose, Staats- und Industrie-Papiere, Silber-Koupons, ausländischer Banknoten, wie auch Gold- und Silbermünzen genau nach dem Wiener Tages-Kurse.

Endlich übernehmen wir Kauf- und Verkauf-Aufträge für die Wiener Börse mit billiger Provision, Berechnung und Zusicherung der promptesten Effektlieferung.

(152-7)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. März 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Pardubitz	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pct. österr. Währung	65.30	65.50	5 " Westbahn	96.75	97.00	Fürst Windischgr. 20 fl.	38.75	39.00
5 " Nation. Octob. April-Zinsen	83.80	83.90	5 " dto. neue in Silber	101.75	101.90	Graf Waldstein 20 "	22.50	23.00
5 " dt. Jän. Juli-Zins.	—	—	5 " dto. böhm. dto.	—	—	Graf Keglevich 10 "	24.75	25.00
5 " Lit. B.	102.50	103.00	Staatsbahn á 275 Francs	146.75	147.00		16.75	17.00
5 " Lomb.-venet.	110.00	111.00	5pCt. Südbahn	138.50	139.00			
5 " venet. Anl.	100.00	—	Bank-Pfandbr.					
5 " Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	70.25	70.35	12monatl.	103.00	103.50	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
4 1/2 pct.	61.50	61.75	6jähr.	102.50	102.75	Augsburg 100 fl. südd.	116.65	117.75
4 pct.	54.75	55.00	10jähr.	96.00	97.00	Berlin 100 Thl.	—	—
3 " "	41.25	41.50	verlosbare	88.50	89.00	Frankfurt 100 fl. südd.	116.85	116.90
2 1/2 pct.	35.50	36.00	in österr. Währ.	84.50	84.70	Hamburg 100 M. B.	103.10	103.20
1 pct.	—	—	Industrie-Actien			Livorn. 100 L. T.	—	—
2 1/2 " Banco	45.00	45.50	Creditactien	198.00	198.40	London 10 L. St.	137.90	138.00
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.00	Bankactien	824.00	825.00	dto. k. S. 41.	—	—
Lose von 1839	139.00	139.50	Escomptactien	618.00	619.00	Mailand	—	—
dto 5tel	—	—	Paris 100 Francs	226.00	228.00		54.70	54.80
Lose von 1854	91.00	91.25	31 Tage Sicht.			Bukurest 100 wall. P.	—	—
Lose von 1860	92.00	92.00	Comptanten.			Const. 100 t. P.	—	—
dto. 5tel Absch.	96.50	97.00	Kronen	19.00	19.04		6.56	6.57
5pct. Steneranleihe	90.80	91.00	Münz-Dukaten	6.56	6.57		11.01	11.03
Grundentl. Oblig.			Rand-Dukaten	6.56	6.57		19.25	19.28
niederösterreichische	88.50	89.00	Napoleonsdor	11.01	11.03		19.25	19.28
oberösterreichische	86.00	87.00	Russische Imperials	11.26	11.28		11.60	11.62
böhmische	89.75	90.25	Preuss. Friedrichsdor	13.83	13.85		2.05	2.06
mährische	89.00	89.50	Engl. Sovereigns	13.83	13.85		136.75	137.00
steirische	88.00	88.50	Preuss. Cassenanw.	2.05	2.06			
krainische	87.00	88.00	Silber	136.75	137.00			
ungarische	71.00	71.50						
Tem. Slav.	69.50	70.00						
Crot.	—	—						
siebenbürgische	68.00	68.50	Lose.					
galizische	69.25	69.75	100fl.	129.10	129.30			
Bukowina	67.50	68.25	Dampfschiff	100	99.75			
Prioritäts-Oblig.			Triester	100	127.50			
pCt. Lloyd	87.00	89.00	do.	50	—			
5 " Nordbahn	96.25	96.75	Fürst Eszterházy	40	100.00			
5 " dt. neue in ö. W.	81.50	82.50	" Salm	40	39.25			
5 " Gloggnitzer	81.50	82.50	" Pálffy	40	39.00			
5 " Dampfschiff	95.50	96.00	" Clary	40	37.00			
			Graf St. Genois	40	27.25			

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider. Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.